Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 87 (2012)

Heft: [2]: Wohnen & Kunst

Buchbesprechung: Fundstück

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FUNDSTÜCK

Wohnkunst

Man hat vielleicht ganz verrückte Vorstellungen davon, wie Künstler leben. Doch wie wir in diesem *Wohnen***extra** gesehen haben, wohnen Kunstschaffende zwar sehr schön, aber nicht viel anders als du und ich. Wer nun fast etwas enttäuscht ist, kommt im Bildband von Erin Haydn O'Neill doch noch auf seine Kosten. Die kanadische Fotografin zeigt, wie Maler, Designer und andere kreative Menschen wohnen. Sie gewährt Einblick in fünfzehn ganz unterschiedliche Ateliers, Lofts und Villen auf der ganzen Welt, die die Persönlichkeit ihrer fantasievollen Bewohner zum Ausdruck bringen. Und hier wird es dann wirklich verrückt: Da ragen Bäume aus Wohnzimmern empor, tummeln sich Schmetterlinge in der Toilettenschüssel oder stehen Betten in einer Sandgrube. Manche der Wohnräume sind bis in den hintersten Winkel vollgestopft, andere barock dekoriert und wieder andere von fast karger Leere.

Nicht alle diese Wohnwelten sind im herkömmlichen Sinn harmonisch oder schön – was bei der Vielfalt von Bildbänden zum Thema Wohnen eine wohltuende Ausnahme ist. Doch auf jeden Fall trotzen die einfallsreichen Interieurs allen vorgefertigten Stilrichtungen und Möbeln von der Stange. Und machen vielleicht Lust, sich selber ein bisschen künstlerisch zu betätigen im Wohnumfeld…

WOHNKUNST. Wie kreative Menschen leben. Erin Haydn O'Neill, Knesebeck Verlag, 2008. ISBN-10: 3-89660-589-5.

Das Buch ist leider im Buchhandel vergriffen, aber auf Online-Marktplätzen (z.B. Amazon) noch erhältlich.

RECHT

Wie werde ich zum Wohnkünstler?

Nicht umsonst spricht man von Wohnkompetenz: Wohnen ist manchmal tatsächlich eine Kunst. Vor allem, wenn ganz verschiedene Menschen unter einem Dach leben. Enrico Magro vom SVW-Rechtsdienst gibt Tipps, wie es einfacher geht.

Als Rechtsanwalt haben Sie Einblick in ganze private Bereiche und gerichtliche Auseinandersetzungen. Ist das Zusammenleben unter einem Dach eine Kunst?
Es gibt tatsächlich Situationen, die ich «Kopfschüttelmomente» nenne. Wenn man einfach nicht versteht, warum Nachbarn nicht friedlich zusammenleben können. Das ist aber eher die Ausnahme. Die positiven Seiten des Zusammenlebens überwiegen eindeutig. Viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen leben heute auf relativ engem Raum zusammen.

Woran liegt es denn, wenn es nicht klappt?
Es sind die unterschiedlichen Lebensformen, die zu Konflikten führen. Wenn Tag- und Nachtmenschen übereinander wohnen, kann dies problematisch sein. Und Ordnungsmuffel und Ordnungsliebhaber werden das Heu wohl nie auf derselben Bühne haben. Genauso wenig wird das kinderlose Paar sich über tobende Kinder im oberen Stockwerk freuen. Es ist die Vielfalt, die zu Reibereien führt. Wenn ich jedoch die vielen unterschiedlichen Lebensformen berücksichtige, kann ich sagen: Der tatsächliche Streitpegel liegt auf bescheidenem Niveau.

Wenn einen etwas stört an Nachbars Verhalten, macht es oft Mühe, dies anzusprechen. Es kann eine Kunst sein, sein Ärgernis verständlich zu machen, ohne Misstöne zu riskieren.
Das ist tatsächlich nicht einfach. Klar ist: Mit einem aggressiven und fordernden Ton provoziert man viel eher, dass die Nachbarn auch so reagieren. Wenn man hingegen versucht, Verständnis für die eigene Situation zu erzeugen, und aufzeigt, warum einen etwas stört, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man Erfolg hat. Nicht verkehrt ist sicher auch, einen Lösungsvorschlag im Kopf zu haben. Wir Schweizerinnen und Schweizer sind ja seit Generationen geübt darin, Kompromisse zu schliessen. Wer glaubt, dass er mit seinen Anliegen auf der ganzen Linie durchkommen muss, verkennt die Mentalität unserer Gesellschaft. Es gibt kaum mietrechtliche Verfahren, in denen eine Seite vollumfänglich als Gewinnerin hervorgeht.

Greifen Mieter im Kontakt mit der Verwaltung manchmal zu Kunstgriffen und Notlügen?
Das kann schon mal passieren. Zum Beispiel, um die Existenz eines Haustieres oder eine bewilligungspflichtige Untermiete zu vertuschen. Da wird dann behauptet, der Hund sei nur ferienhalber zu Besuch und der Untermieter sei der Lebenspartner. Aber meist lassen sich solche Notlügen oder Vernebelungstaktiken nicht lange aufrechterhalten. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass erfundene oder zurechtgebogene Vorwände praktisch immer auffliegen.

Dr. iur. Enrico Magro ist Berater beim Rechtsdienst des SVW